

Detlef Jericke
Tübingen

Die Lage des alttestamentlichen Mamre

Peter Welten zum 26. April 1996

1. Die alttestamentliche Überlieferung

Mamre wird im Alten Testament als Ortsname achtmal erwähnt. Alle Belege sind in den Vätererzählungen der Genesis zu finden. Die Mehrzahl der Texte (Gen 23,17.19; 25,9; 35,27; 49,30; 50,13) ist von Gen 23 abhängig, einer innerhalb der Abrahamerzählungen sehr späten Überlieferung¹. Zweimal (Gen 23,19; 25,27) ist Mamre mit Hebron gleichgesetzt **מַמְרָא הוּא בְּחֶבְרוֹן**. Die überlieferungsgeschichtlich älteren Belege finden sich Gen 13,18 und Gen 18,1². Hier ist jeweils von den **אֱלֹנֵי מַמְרָא** ("große Bäume von Mamre") die Rede. Gen 13,18 geht davon aus, daß die **אֱלֹנֵי מַמְרָא** in Hebron bzw. im Gebiet von Hebron liegen, aber nicht mit Hebron identisch sind **אֲשֶׁר בְּחֶבְרוֹן**. Gen 18,1 nennen die **אֱלֹנֵי מַמְרָא** als eigenständige Ortslage. Gen 13,18 und 18,1 zeigen, daß bei Mamre ursprünglich an eine von der Stadt Hebron unterschiedene Ortslage gedacht ist. Die Wendung **אֲשֶׁר בְּחֶבְרוֹן** Gen 13,18 ist als Textzusatz aufzufassen³. Allerdings ist davon auszugehen, daß auch bei sekundär in den Textzusammenhang eingefügten Geographica die geographische Stimmigkeit im allgemeinen gewahrt ist. Die Hinzufügung **אֲשֶׁר בְּחֶבְרוֹן** ist einer deuteronomistischen Redaktion aus dem 6. oder 5. Jh.v.Chr. zuzurechnen, die auch weitgehend für die Einarbeitung von Gen 15 in die Abrahamerzählung verantwortlich ist⁴ und dabei eine Parallelisierung von Abraham mit David vornimmt. Der Grundtext in Gen 13,18 mit der Erwähnung der **אֱלֹנֵי מַמְרָא**

1 Vgl. E.Blum, Die Komposition der Vätergeschichte, WMANT 57, Neukirchen-Vluyn 1984, 441-446.

2 Vgl. a.a.O., 283-288.

3 Vgl. Chr.Levin, Der Jahwist, Göttingen 1993, 141-146.

4 Vgl. R.Rendtorff, Genesis 15 im Rahmen der theologischen Bearbeitung der Vätergeschichten, FS C.Westermann, 1980, 75-81; M.Anbar, Genesis 15. A Conflation of Two Deuteronomic Narratives, JBL 101 (1982), 39-55.

ist Teil einer Grunderzählung in Gen 12f., die einen geographischen Bogen von Sichem über Betel/Ai und den Negeb nach Ägypten, von dort wieder über den Negeb nach Betel/Ai und eben nach Mamre schlägt. Sichem wird kompositorisch durch Mamre, den ständigen Aufenthaltsort Abrahams bis Gen 20,1 ersetzt. Der Text ist daher sicher nach 722 v.Chr., im 7. oder 6. Jh.v.Chr. formuliert. Im 7.-5. Jh.v.Chr. war demzufolge eine Ortslage namens מְמָרָא bzw. אֵלֹנֵי מְמָרָא bekannt, die im Gebiet von Hebron lag.

Art und Aussehen der Ortslage ist nur schwer zu erheben. Gen 13,18 lassen an einen offenen Kultplatz denken, was bei der Stereotypie der Altarbaunotizen in Gen 12f. (12,7f.; 13,4) jedoch nicht allzu aussagekräftig ist. Gen 18,1 setzen eine Art offenen Lagerplatz voraus. Auffällig im Ortsnamen ist der Plural אֵלֹנֵי "große Bäume". LXX ändert in den Singular und scheint dabei Gen 12,6 אֵלֹן מִרְהָ - Dtn 11,30 allerdings אֵלֹנֵי מִרְהָ - sowie Gen 18,4 und Ortsangaben wie Jos 19,33; 1Sam 10,3; Gen 35,8 oder Ri 9,6 auf ihrer Seite zu haben. LXX strebt jedoch offensichtlich eine Vereinheitlichung der schwierigen hebräischen Textüberlieferung an. Zudem ist der Singular in hebräischen Textzeugen nicht belegt. Daher ist die Pluralform מְמָרָא אֵלֹנֵי beizubehalten⁵. Vergleichbar mit den מְמָרָא אֵלֹנֵי sind die אֵלֹנֵי הַבְּשָׁן (Sach 11,2) bzw. die אֵלֹנֵי הַבְּשָׁן (Jes 2,13) oder die אֵלֹנִים מְבֻשָׁן (Ez 27,6), die jeweils eindeutig eine Mehrzahl bzw. Vielzahl von Bäumen meinen. Somit ist bei מְמָרָא אֵלֹנֵי am ehesten an einen bewaldeten, das heißt in Palästina meist licht bewaldeten markanten Geländepunkt, etwa an eine Kuppe oder einen Hügel zu denken, der nicht oder nur wenig bebaut war. In jedem Fall schließt die Beibehaltung des Plurals die Möglichkeit einer rein kultischen Interpretation der Ortslage im Sinne eines Baumheiligtums aus.

2. Die nachalttestamentliche Überlieferung

In hellenistischer Zeit erfreute sich Mamre einer nicht unerheblichen Beachtung⁶. Seit römisch-byzantinischer Zeit setzt sich die Vorstellung eines durch einen großen Baum markierten Platzes bzw. Heiligtums durch. Der Name wird bei Josephus, auf der Madebakarte, in Pilgerberichten und einigen anderen Quellen⁷ mit *τερέβινθος* angegeben. Ob tatsächlich an einem für Mamre gehaltenen Platz in römisch-byzantinischer Zeit eine Terebinthe

5 Vgl. H.Gunkel, Genesis. Übersetzt und erklärt (1901), HKAT I/1 Göttingen 91977, 176.193; Chr.Levin, Jahwist, 56.

6 Vgl. S.Klein, Palästinensisches im Jubiläenbuch, ZDPV 57 (1934), 7-27; A.E.Mader, Die Ergebnisse der Ausgrabungen im heiligen Bezirk Râmet el-Ḥalîl in Südpalästina 1926-1928, 2 Bd.e, Freiburg i.Br. 1957.

7 Vgl. a.a.O., Bd.I, 1396; A.Alt, Limes Palaestinae, PJB 26 (1930), 79f.

oder ein entsprechender großer Baum gezeigt wurde, wie das Eusebios Onomastikon (EusOn) 76,1 nahelegt und wie es die Madebakarte bildlich darstellt⁸, ist fraglich. Eusebios ist bei der Lokalisierung von Mamre vom alttestamentlichen Text abhängig. An der bereits genannten Stelle (EusOn 76,1) lokalisiert er Mamre "bei Hebron" und folgt damit Gen 13,18; an anderer Stelle (EusOn 124,5) identifiziert er Mamre mit Hebron wie in Gen 23,19. Bereits Hieronymus kennt die Terebinthe in Mamre nur mehr vom Hörensagen bzw. aus der literarischen Erwähnung bei Eusebios (EusOn 77,1f.). Auch die Pilger sahen allenfalls "Spuren" des Baumes⁹, oder "eine Art abgeschnittenen Stumpf"¹⁰. Die Madebakarte allein ist als Zeugnis für die Existenz eines Baumes nicht aussagekräftig, da sie, wie an anderen Stellen, vermutlich lediglich den Text des Eusebios bildlich darstellt¹¹.

Für die Lokalisierung von Mamre/Terebinthos sind drei Überlieferungen wichtig: einmal die Aussagen bei Josephus, dann die Hinweise für den Bau einer Basilika zur Zeit Konstantins (Anfang 4. Jh.n.Chr.), zum dritten die Angaben in den bereits genannten zwei Pilgerberichten.

1. Josephus Bell IV 533 spricht davon, daß 6 Stadien von Hebron entfernt (ca. 1100m) eine große urzeitliche Terebinthe steht. In Ant I 186 wird der Baum als $\delta\rho\upsilon\varsigma$ bezeichnet und nach einem sintflutlichen Helden der griechischen Tradition Ogyges genannt. In ähnlichem Zusammenhang wird dieser Baum in Mamre lokalisiert (I 196). Trotz der unverkennbaren Überlieferungsmischung aus Altem Testament (LXX) und griechischer Tradition ist zunächst an der Korrektheit der Entfernungsangabe von 6 Stadien nicht zu zweifeln.

2. Nach den Einlassungen des Eusebios¹² gab Kaiser Konstantin den Befehl, in Mamre eine Basilika zu bauen. Seine Schwiegermutter Eutropia hatte Palästina bereist und vom heidnischen Treiben in Mamre berichtet. Zum anderen wurde Mamre nach Gen 18 als Ort einer trinitarischen Gotteserscheinung verehrt.

3. Die geographischen Angaben der Pilgerberichte sind eindeutig: nach dem Pilger von Bordeaux (4. Jh.n.Chr.) beträgt die Entfernung von Hebron zur Terebinthe zwei römische Meilen¹³, also ca. 3 km, Arkulf (Ende

8 Vgl. H.Donner/H.Cüppers, Die Mosaikkarte von Madeba, Teil I: Tafelband, Wiesbaden 1977.

9 H.Donner, Pilgerfahrt ins Heilige Land, Die ältesten Berichte christlicher Palästina-pilger (4.-7. Jahrhundert), Stuttgart 1979, 63.

10 A. a. O., 380f.

11 Vgl. ders., The Mosaic Map of Madaba. An Introductory Guide, Kampen 1992, 22ff.

12 Vgl. Vita Constantini 3,53ff., PG 20,1111-1118, dt. Übers. BKV 1/9, 126ff.

13 Vgl. P.Geyer, Itinera Hierosolymitana, Saeculi IIII-VIII, CSEL 39, Prag u. a. 1898, 25; H.Donner, Pilgerfahrt, 63.

7. Jh.n.Chr.) nennt entsprechend tausend Doppelschritte¹⁴. Aus dem Zusammenhang geht jeweils hervor, daß Mamre nördlich von Hebron liegt. Dazu kommt das Zeugnis des Sozomenos, der als Entfernung zwischen Hebron und Mamre 15 Stadien angibt¹⁵.

Die letztgenannten Angaben aus dem 4.-7. Jh.n.Chr. widersprechen denen des Josephus, der mit 16 Stadien eine wesentlich kürzere Distanz zwischen Hebron und Mamre/Terebinthos angibt. Für dieses Problem sind unter anderen zwei Lösungsmöglichkeiten denkbar: 1. Josephus auf der einen und die späteren Quellen der byzantinischen Zeit auf der anderen Seite meinen zwei verschiedene Plätze; d.h., die Ortstradition von Mamre/Terebinthos wanderte zwischen dem 1. und dem 4. Jh. um ca. 2 km weiter nach Norden¹⁶. 2. Die Entfernungsangabe bei Josephus wird von 6 in 16 Stadien korrigiert, allerdings ohne textkritischen Anhaltspunkt. Die Verschreibung von 16 zu 6 ist bei ausgeschriebener Kardinalzahl (ἑκκαδέκα bzw. ἑξ) nur schwer vorstellbar, wird aber wahrscheinlicher bei der Annahme von griechischen Zahlzeichen als Vorlage des Josephus (ις bzw. ζ). Diese Erklärungsmöglichkeit wird bis in jüngste Zeit bevorzugt¹⁷.

3. Lokalisierung

Rāmet el-Ḥalīl

Der bis in jüngste Zeit akzeptierte Lokalisierungsvorschlag¹⁸ Mamre/Terebinthos = *Rāmet el-Ḥalīl* (Koord. 1602.1072, ca. 3,5 km nördlich des modernen Hebron) basiert in erster Linie auf den Grabungen, die A.E.Mader in den Jahren 1926-1928 dort durchführte¹⁹. Mader legte einen von einer massiven Steinmauer umgebenen 'heiligen Bezirk' (arab. *ḥaram*) von ca. 65x50 m frei (*Abb. 1.1*), den er in hadrianische Zeit (117-138 n.Chr.) datiert. Darüber hinaus wurde Steinwerk aus herodianischer Zeit gefunden. Daraus folgert Mader, daß die Umfassungsmauer unter Herodes zwar begonnen, aber nicht fertiggestellt wurde. Nach neueren Grabungen von Magen wurde die Umfassungsmauer vollständig bereits in herodianischer Zeit

14 Vgl. H.Donner, Pilgerfahrt, 380.

15 Vgl. A.E.Mader, Ergebnisse, Bd.I, 396.

16 Vgl. F.M.Abel, Mambré. Conférences de Saint-Etienne (École Pratique d'Études Bibliques) 1909-1910, Paris 1910, 145-218.

17 Vgl. P.Welten, Art. Mamre, TRE 22 (1992), 11-13; I.Magen, Mamre, in: E.Stern u.a. (Hg.), The New Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land, Bd. III, Jerusalem/New York 1993, 939-942.

18 Vgl. a.a.O.; ders., Elonei Mamre. Herodian Cult Site, Qadmoniot 24 (1991), 46-55 (hebr.); P.Welten, Mamre.

19 Vgl. A.E.Mader, Ergebnisse.

errichtet²⁰. Magen meint, daß in *Rāmet el-Ḥalīl* von vornherein nur eine einfache Mauer um einen offenen Platz geplant war. Da keinerlei Reste eines Überbaus gefunden wurden, scheint diese Ansicht zutreffend zu sein.

Innerhalb des Ḥaram fanden sich Reste einer Basilika, die Mader mit der auf Befehl Konstantins erbauten identifiziert²¹. Außerdem beschreibt Mader eine Reihe von vorrömischen Resten (s.u.), die er größtenteils der Eisenzeit II, speziell dem 9./8. Jh.v.Chr. zuordnet. Daraus ergibt sich das Bild einer von der alttestamentlichen bis in frühchristliche Zeit durchgehenden Besiedlung und einer entsprechend konstanten Heiligtumstradition in *Rāmet el-Ḥalīl*.

Die zwei Hauptpfeiler Maders bei der Interpretation des archäologischen Materials und hinsichtlich einer Identifikation von Mamre/Terebinthos mit *Rāmet el-Ḥalīl* sind: 1. die Hochschätzung der frühkirchlichen Tradition, 2. die Interpretation des alttestamentlichen Ausdrucks אֵלֵי מִמְרָא im Sinne eines einzelnen Baumes, einer Terebinthe, bzw. eines Baumheiligtums.

Der erstgenannte Punkt ist sicherlich fundiert. Die Übereinstimmung der schriftlichen Quellen mit dem archäologischen Befund ist insbesondere für die byzantinische Zeit evident: die Übereinstimmung mit den Entfernungangaben der Pilgerberichte sowie die Freilegung der Basilika sprechen für sich. Ähnliches gilt für die römische Zeit. Nicht zu bezweifeln ist, daß Herodes mit der Umfassungsmauer den Lager- und Kultplatz Abrahams in Mamre markieren wollte. Wie auch beim *Ḥaram el-Ḥalīl* in Hebron²² ist darin eine architektonische Manifestierung der seit hellenistischer Zeit wachsenden Bedeutung der Abraham-Traditionen zu sehen.

Ob diese römisch-byzantinische Lokaltradition von *Rāmet el-Ḥalīl* allerdings auch das vorrömische, insbesondere das alttestamentliche Mamre markiert, bleibt fraglich. Die These eines Baumheiligtums ist unzutreffend. Auch das von Mader präsentierte vorrömische archäologische Material ist problematisch. Insbesondere die Datierungen in die Eisenzeit sind nicht haltbar.

Mader führt vier Fundgruppen aus der Eisenzeit II an:

1. In einer "Fundamentgrube" für zwei rechteckige Gebäude an der "Außenseite der westlichen Ḥaram-Mauer" (*Abb. 1.1: a*) entdeckte Mader "fünfzehn kleine Scherben aus der ersten und zweiten Eisenzeit"²³. W.F.

20 Vgl. I. Magen, *Elonei Mamre*; ders., *Mamre*.

21 Vgl. A. E. Mader, *Altchristliche Basiliken und Lokaltraditionen in Südjudäa*. Archäologische und topographische Untersuchungen, Paderborn 1918, 47-103; ders., *Ergebnisse*, Bd. I, 95-115, Abb. 1.1: A-E.

22 Vgl. L. H. Vincent/E. J. H. Mackay, *Hébron. Le Ḥaram el-Khalīl. Sépulture des Patriarches*, Paris 1923.

23 A. E. Mader, *Ergebnisse*, Bd. I, 148.

Albright datierte das vermeintlich eisenzeitliche Material bei einem Besuch der Ausgrabungsstätte in das 9./8. Jh.v.Chr. Einige Stücke nahm er zur Archivierung mit in das Rockefeller-Museum²⁴. Vincent dagegen weist die Keramik dem 7./6. Jh.v.Chr. zu²⁵. Bei einem Aufenthalt in Jerusalem im Mai 1995 konnte ich die Keramik in den Lagerbeständen des Museums ausfindig machen. Das Ergebnis der Untersuchung vor Ort ist eindeutig negativ. Die Stücke sind für eine Datierung nicht signifikant. Größtenteils handelt es sich um Gefäßkörperscherben (body-sherds). Daneben sind drei Henkelfragmente zu finden²⁶, eines aus dunkelrotem bis braunem Ton, die beiden anderen aus rot-orangenem Ton mit dunkelgrauem Kern. Keines der drei Fragmente zeigt datierungsleitende Formmerkmale.

2. Damit wird auch die eisenzeitliche Ansetzung der beiden rechteckigen Gebäude, bei denen die Keramik gefunden wurde, hinfällig.

3. Gleiches gilt für die These einer "via sacra", einer Prozessionsstraße zum heiligen Bezirk, zumal die Verbindung der beiden rechteckigen Gebäude mit einem ca. 450 m weiter westlich gelegenen Fundplatz nicht nachzuweisen ist²⁷.

4. Im Südteil des ummauerten Platzes sowie unmittelbar vor der Westmauer, zwischen den beiden rechteckigen Gebäuden, wurde ein "Plattenbelag" aus Steinen freigelegt (*Abb. 1.1: b-m*), den Mader ebenfalls in die Eisenzeit datiert. Diese Ansetzung wurde bereits mehrfach kritisch beleuchtet und zurückgewiesen²⁸. Der Plattenbelag stammt aus arabischer Zeit, da unter ihm Münzen aus römischer und byzantinischer Zeit gefunden wurden²⁹ und da in den Belag zwei Kanäle (*Abb. 1.1: I.II*) eindeutig arabischer Provenienz integriert sind³⁰.

Die archäologischen Funde von *Rāmet el-Ḥalīl* stammen demzufolge aus herodianischer, römischer, byzantinischer und arabischer Zeit. In alttestamentlicher Zeit war der Platz nicht besiedelt. Auch ein heiliger Bezirk bestand in vorherodianischer Zeit nicht. Mit dem geschilderten Negativbe-

24 Vgl. ebd.

25 Vgl. L.H. Vincent, *Fouilles allemandes au Ramet el-Khalil*, RB 38 (1929), 107-110, hier: 108f.

26 Registrier-Nr. 4171-4173.

27 Vgl. P. Welten, Mamre, 12.

28 Vgl. A. Dupont-Sommer, *Les fouilles du Ramet-el Kahlil près d'Hébron, Syria* 11 (1930), 16-32; R. de Vaux, Rezension A.E. Mader, *Die Ergebnisse der Ausgrabungen im heiligen Bezirk Rāmet el-Ḥalīl in Südpalästina 1926-1928*, RB 65 (1958), 594-598; R. North, Rezension A.E. Mader, *Die Ergebnisse der Ausgrabungen im heiligen Bezirk Rāmet el-Ḥalīl in Südpalästina 1926-1928*, BZ NF 2 (1958) 315-318.

29 Vgl. A.E. Mader, *Ergebnisse*, Bd. I, 107.

30 Vgl. a.a.O., 43.

fund hinsichtlich der vorrömischen Zeit wird aber ein gewichtiges Argument hinfällig, auch das alttestamentliche Mamre auf *Rāmet el-Ḥalīl* zu suchen.

Ḥirbet Nimrā

Ein Vierteljahrhundert vor den Ausgrabungen in *Rāmet el-Ḥalīl* entfaltete Abel einen ausführlichen Lokalisierungsvorschlag³¹. Die an der Oberfläche sichtbaren archäologischen Reste auf *Rāmet el-Ḥalīl* datiert er, ähnlich wie Mader, in die Zeit Hadrians bzw. des Septimius Severus; seit dieser Zeit, so Abel, wird Mamre/Terebinthos auf *Rāmet el-Ḥalīl* gesucht. Den alttestamentlichen Platz und auch den Platz der frühromischen Zeit, den Josephus beschreibt, lokalisiert Abel auf *Ḥirbet Nimrā*, ca. 1 km nördlich des heutigen Hebron (Koord. 1609.1038). Dabei sind vor allem zwei Gesichtspunkte leitend: 1. Die Entfernungsangabe bei Josephus weist auf einen Ort, der näher bei Hebron liegt als *Rāmet el-Ḥalīl*. 2. Der Konsonantenbestand von מִמְרָא hat sich weitgehend im Ortsnamen *Nimrā* erhalten. Für den Wechsel von *Mim* bzw. *Mēm* zu *Nūn* macht Abel auf das gleiche Phänomen im Falle von Mizpa/*Tell en-Naṣbe* aufmerksam.

Seit kurzem liegt nun auch für die *Ḥirbet Nimrā* ein archäologischer Befund vor. Die Grabungen fanden 1986 statt, wurden aber erst 1993 an schwer zugänglicher Stelle publiziert³². Bei der Grabung wurde ein mehrräumiges Gebäude aus dem 6./5. Jh.v.Chr. (persische Zeit) freigelegt (*Abb. 1.2*). Seine Funktion ist noch unklar. Auf Kulturausübung weisen allenfalls ein kleiner Räucheraltar aus Basalt³³ und ein sog. Rhyton, ein Trink- oder Libationsgefäß (*Abb. 2.7*).

Die veröffentlichte Keramik zeigt Stücke, die zur perserzeitlichen lokalen Ware zu rechnen sind: die Schüssel mit nach außen gebogenem breiten, flachen Rand, die Schüssel mit verdicktem Rand und flachem Boden, Kochtöpfe mit horizontal verlaufender Schulter, Henkeltöpfe mit am Rand angesetzten Henkeln, Kännchen mit Henkeln vom Hals zur Schulter und ein Rhyton (*Abb. 2:1-7*). Daneben sind Formen zu erkennen, die in der Tradition der späten Eisenzeit stehen: ein *lmlk*-Krug, Schüsseln mit leicht nach außen gebogenem Rand und Pilgerflaschen (*Abb. 3*).

Vom geographischen Gesichtspunkt und vom Keramikrepertoire her sind die nächsten Parallelen zur Ware von *Ḥirbet Nimrā* in Engedi V und IV, in *Ḥirbet Abū et-Tuwēn* und in 'Ain 'Arrub zu finden. In 'Ain 'Arrub, auf hal-

31 Vgl. F.M. Abel, Mambré.

32 Vgl. H. Himzi/Z. Shabtai, A Public Building from the Persian Period at Jabal Nimra, in: Z.H. Ehrlich/Y. Eshel (Hgg.), Judaea and Samaria Research Studies. Proceedings of the 3rd Annual Meeting 1993, 65-86 (hebr.).

33 Vgl. a.a.O., 79.

dem Weg zwischen Betlehem und Hebron, wurde ein Grab freigelegt mit einem homogenen Repertoire aus dem 5. Jh.v.Chr.³⁴ *Ḥirbet Abū et-Tuwēn* ist ein festungsartiges Gebäude ca. 12 km südwestlich von Betlehem. In der Erstpublikation wird der Platz vom Ausgräber A.Mazar in das 7./6. Jh.v.Chr. datiert³⁵. Neuerdings wird eine zeitliche Ansetzung in die persische Zeit favorisiert³⁶. In jedem Fall zeigt das Keramikrepertoire sowohl Stücke, die gemeinhin der ausgehenden Eisenzeit zugeordnet werden als auch solche, die in persische Zeit eingeordnet werden können. In diesem Rahmen können die archäologischen Reste von *Ḥirbet Nimrā* in die Zeit des 6./5. Jh.v.Chr. datiert werden.

Für eine Gleichsetzung des alttestamentlichen Mamre mit *Ḥirbet Nimrā* spricht über die schon von Abel genannten Gründe hinaus vor allem die zeitliche Kongruenz zwischen den archäologischen Resten und der älteren alttestamentlichen Überlieferung (Gen 13,18; 18,1).

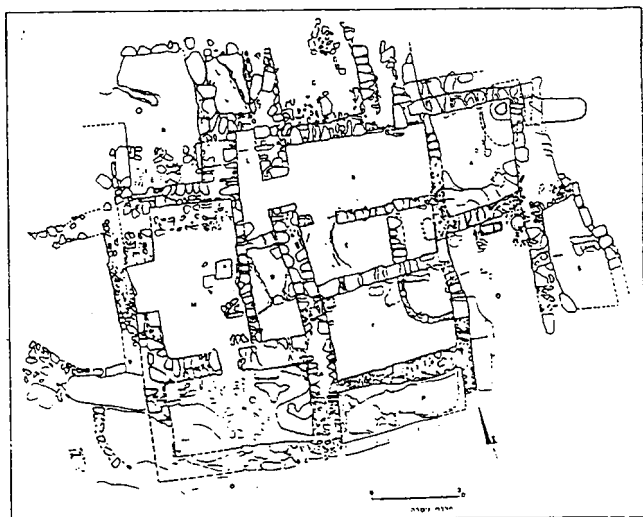
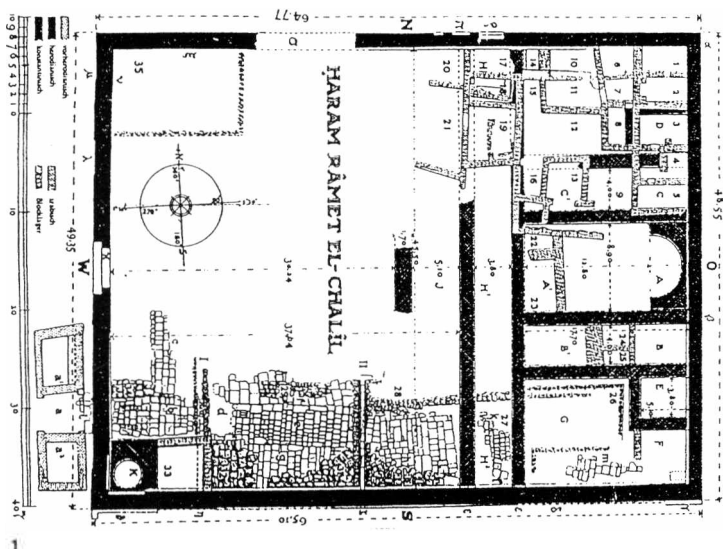
Das hügelige Gelände bei der *Ḥirbet Nimrā* war für die Errichtung eines repräsentativen Baus, wie ihn Herodes plante, ungeeignet. Deshalb wählte er für den Mamre-Memorialbau mit *Rāmet el-Ḥalil* einen etwas weiter nördlich gelegenen Platz, der aber noch nahe genug an Hebron lag - und vielleicht noch zum Stadtterritorium gehörte -, um mit Mamre in Verbindung gebracht zu werden³⁷. Josephus referiert zu Mamre, trotz des bereits in *Rāmet el-Ḥalil* stehenden Bauwerks, noch die vorrömische Lokaltradition, die den alttestamentlichen Ort nahe bei Hebron, eben auf der ca. 6 Stadien entfernten *Ḥirbet Nimrā* sucht. Ein solches Übergehen des herodianischen Baus ist im Rahmen der Konzeption des Josephus erklärbar. Josephus geht bei der Beschreibung der Großbauten des Herodes im 1. Buch des Jüdischen Krieges auffällig wenig auf Bauten ein, die jüdische Tradition markieren, hingegen werden Bauten, die Herodes für sich selbst anfertigen ließ bzw. die in hellenistischer Tradition stehen, mit Rücksicht auf die römischen Leser breit referiert. Zwischen dem 2. und 4. Jh.n.Chr. wanderte die Lokaltradition zu Mamre/Terebinthos dann vollständig auf die weiter nördlich gelegene, von Herodes ausgewählte und durch den Bau der Umfassungsmauer gleichsam sanktionierte *Rāmet el-Ḥalil*, wo Mamre seitdem gesucht wird.

34 Vgl. E.Stern, A Burial of the Persian Period near Hebron, IIEJ 21 (1971), 25-30.

35 Vgl. A.Mazar, The Excavations at Khirbet Abu et-Twein and the System of Iron Age Fortresses in Judah, EriS 15 (1981), 83*f.229-249 (hebr. mit engl. summary).

36 Vgl. K.G.Hoglund, Achaemenid imperial administration in Syria-Palestine and the missions of Ezra and Nehemiah, Atlanta 1992, 191-197.

37 Vgl. A.E.Mader, Ergebnisse, Bd.I, 188; G.Beyer, Das Stadtgebiet von Eleuthropolis im 4. Jahrhundert n.Chr. und seine Grenznachbarn, ZDPV 54 (1931), 209-271, hier: 230-237.



2

Abb. 1

1 Râmet el-Halil (MADER 1957: Plan I)

2 Hirbet Nimrä (HIMZLI/SHABTAI 1993: 67)

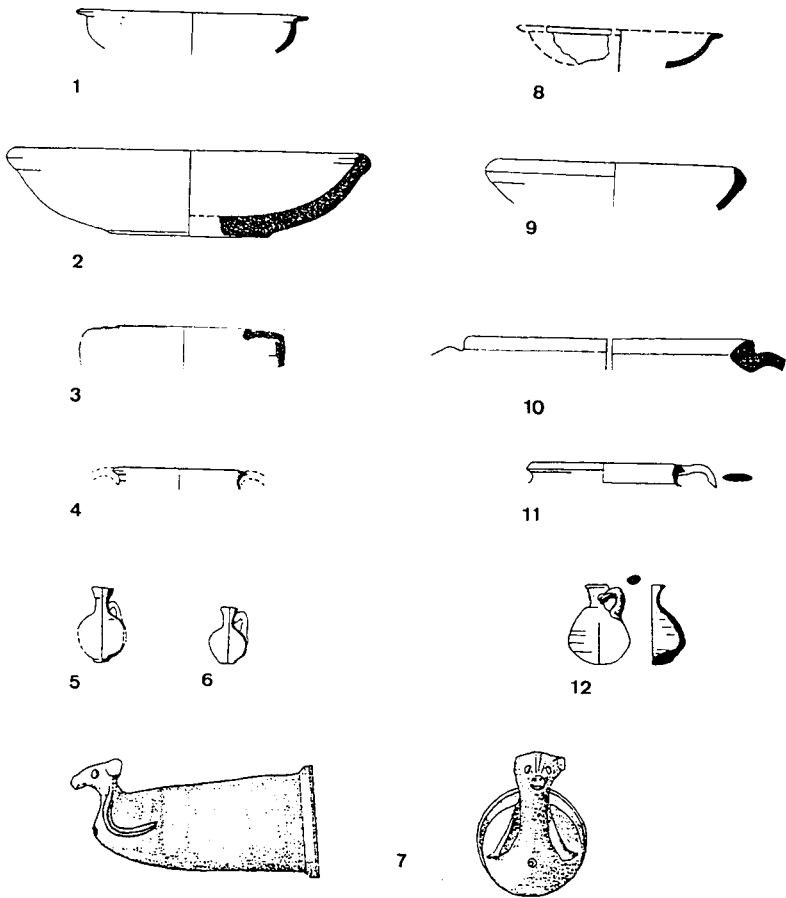


Abb. 2

- 1-7 *Hirbet Nimrā*
 8 Engedi V
 9 *Ḥ.Abū et-Tuwēn*
 10 *Ḥ.Abū et-Tuwēn*
 11 *Ḥ.Abū et-Tuwēn*
 12 *ʿAin ʿArrub*

- HIMZI/SHABTAI 1993: Fig. 1 u. 2
 B.MAZAR u.a. 1966:63 Fig.15:1
 A.MAZAR 1981:236 Fig.3:1
 A.MAZAR 1981:240 Fig.5:7
 A.MAZAR 1981:238 Fig.4:15
 STERN 1971:29 Fig.3:3

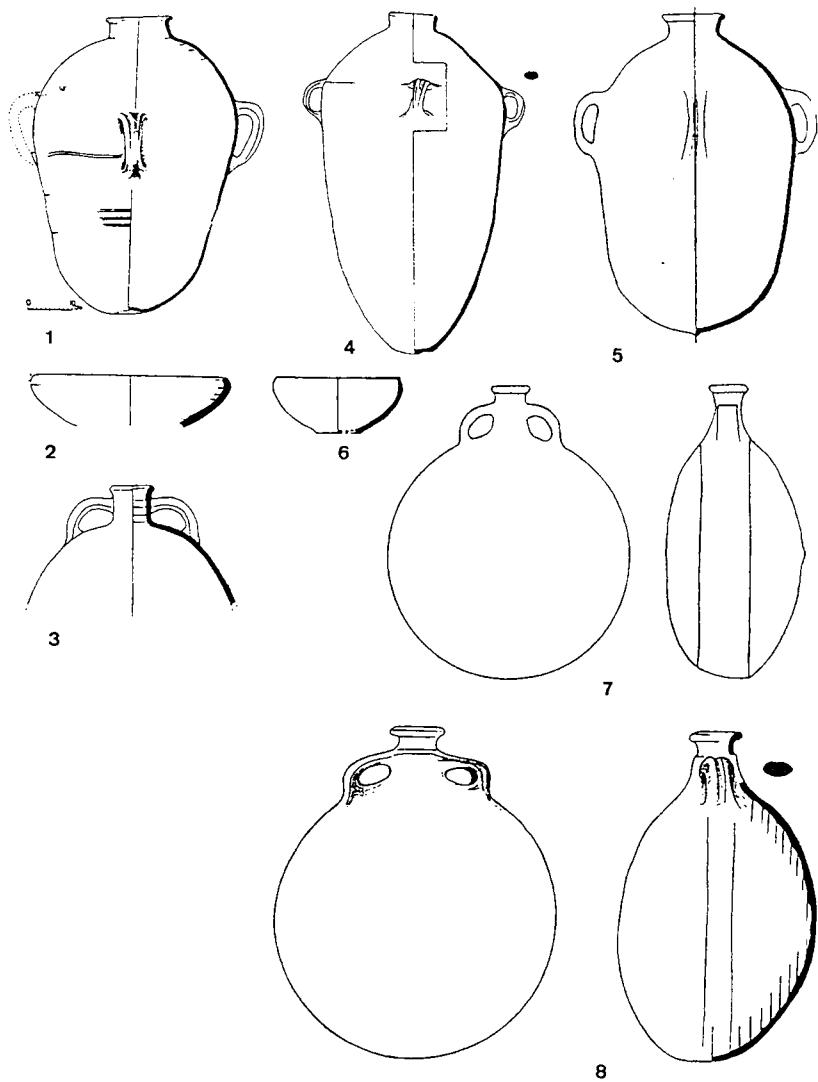


Abb. 3

- 1-3 Hürbet Nimrā
- 4 Lachisch II
- 5 Bet-Zur
- 6 Engedi V
- 7 Lachisch
- 8 'Ain 'Arrub

- HIMZI/SHABTAI 1993: Fig. 1 u. 2
- ZIMHONI 1990:33 Fig.22:1
- SELLERS 1933:48 Pl.XII:10
- B. MAZAR u.a. 1966:63 Fig.15:9
- TUFNELL 1953:Pl.92:436
- STERN 1971:27 Fig.2:1